

Buchbesprechungen

WENGLER, WOLFGANG (1994): *Riesenschlangen*. – Münster (Herpetologischer Fachverlag Ralf Heselhaus und Matthias Schmidt): 160 Seiten, 57 Farbfotos, 40 Schwarzweißfotos, 5 Zeichnungen. Preis DM 49.80. – ISBN 3-9801853-7-0.

Das zunehmend reiche Angebot an nachgezüchteten Riesenschlangen bestätigt die Haltungserfolge einer wachsenden Zahl von Terrarianern, die sich mit diesen imposanten Reptilien beschäftigen. Hohe Nachkommenzahlen (bis zu 70 Junge bei der Anakonda, *Eunectes murinus*, und bis zu 100 Eier beim Netzpython, *Python reticulatus*) zeigen, daß eine gelungene Zucht auch finanziell lohnend sein kann. Dem großen Interesse an dieser Schlangengruppe entspricht eine wachsende Zahl terraristischer Bücher, die sich zum Teil einer begrenzten Formengruppe (z.B. „Boa constrictors“) oder aber technischen Problemen wie der routinemäßigen Zucht widmen.

WOLFGANG WENGLER gibt in seinem Buch einen Überblick über allgemeine Probleme der Riesenschlangenhaltung und bespricht dann im Hauptteil des Buches die einzelnen Arten. Das einleitende Kapitel zur Terrarientechnik bietet eine Fülle praxisnaher und erprobter Hinweise, da vor allem die Haltung großer Arten einen Anfänger vor zahlreiche Probleme stellt. Unter den Stichwörtern Fütterung, Eingewöhnung, Fortpflanzung und Zucht bekommt der Leser das Grundwissen vermittelt, um Riesenschlangen erfolgreich zu pflegen.

Die alphabetisch geordneten Artbesprechungen umfassen den größten Teil des Buches und sind – dem Kenntnisstand entsprechend – von sehr unterschiedlichem Umfang, von wenigen Zeilen bis zu über fünf Seiten. Detaillierte Angaben zur Biologie und Haltung finden sich für 44 Arten.

Der Autor folgt dabei einem einheitlichen Schema: Benennung, Beschreibung des Habitus und der Färbung, Verbreitung und Lebensraum, Haltung und Vermehrung. Auch Unterarten und Probleme der wissenschaftlichen Namengebung werden kurz erwähnt.

Der Autor vermittelt dabei reiches praxisnahes Wissen, wie es für einen Anfänger schlechthin unentbehrlich ist. Vor allem betont er wiederholt, wie unverantwortlich es ist, sich ohne fundierte Kenntnisse an die Pflege großer Arten zu wagen. Die Gefahr der Zerstörung von Käfigeinrichtungen inklusive Beleuchtungskörper wird dabei ebenso herausgestellt wie die Möglichkeit von gefährlichen Bißverletzungen des Pflegers, aber auch von Artgenossen. Exakte Angaben zum Temperatur- und Feuchtigkeitsregime sind für zahlreiche Arten verfügbar und für eine erfolgreiche Nachzucht ebenso notwendig wie die richtige Zusammenstellung von Zuchtpaaren. Ein besonders heikles Kapitel, das ebenfalls ausführlich besprochen wird, ist die Behandlung brütender Pythonweibchen, die nicht selten ihr Gelege gegen den Pfleger verteidigen. Generell sind die fundierten Hinweise zur Brutbiologie zahlreicher Arten von besonderem Wert.

Die Abbildungen sind von hervorragender Qualität und zeigen zahlreiche Riesenschlangen in Gesamtaufnahmen und Portraits, in einigen Fällen auch in mehreren Unterarten oder Farbvarietäten. Daneben werden einige Biotope sowie Details zur Anatomie, Nahrungsaufnahme und Fortpflanzung vorgestellt.

Der Text weist erfreulich wenige sachliche Unklarheiten auf. Die irreführende Verbreitungsangabe für *Eryx conicus conicus* „westliches Pakistan“ (S. 110) geht darauf zurück, daß das heutige Bangladesch nach

der Aufteilung Indiens „Ostpakistan“ hieß, während man unter „Westpakistan“ das ganze heutige Pakistan verstand. Die genannte Unterart von *Eryx conicus* kommt auch in dessen Ostteil vor.

Wegen laufender Umbenennungen wäre ein alphabetischer Index mit entsprechenden Hinweisen zur Synonymie hilfreich. Noch während der Drucklegung des Buches wurden von der Gattung *Liasis* zwei weitere, nämlich *Leiopython* und *Antaresia* abgespalten! In Anbetracht des umfassenden und wohlfundierten Inhalts sowie der soliden Ausstattung ist der Anschaffungspreis recht günstig.

WERNER KÄSTLE, Aschau

AVILA-PIRES, T.C.S. (1995): *Lizards of Brazilian Amazonia (Reptilia: Squamata)*. – Zool. Verh. Leiden, 299: 1-706, figs 1-315.

Das monumentale Werk der brasilianischen Verfasserin ist nicht nur durch seinen Erscheinungsort mit Leiden verbunden: Seit vielen Jahren ist TERESA C. SAUER DE AVILA PIRES als Gastforscherin am dortigen Reichsmuseum für Naturgeschichte tätig und dem herpetologischen Kurator daselbst, Dr. MARINUS S. HOOGMOED, in engster Kooperation verbunden. Die umfangreichen Ergebnisse ihrer vieljährigen Studien über die amazonisch-brasilianische Echsenfauna lehren sich in Form und Ausbau an die „Notes on the Herpetofauna of Surinam IV. The Lizards and Amphisbaenians of Surinam“ von HOOGMOED (1973: Biogeographica, The Hague [W. JUNK], IV: 1-419) an. Gemäß der heute schon wieder konservativeren Auffassung, daß Amphisbänen keine Echsen seien, kommen diese im vorliegenden Buch nicht vor.

Frau AVILA-PIRES behandelt insgesamt 89 Arten, die monographisch, handbuchartig abgehandelt werden. Die einzelnen Artkapitel im Speziellen (Systematischen) Teil sind ganz nach dem Vorbild der Surinam-Monographie gegliedert und ordnen die Informationen nach dem Schema: Name plus Autor, Synonyme/Chresonymie, Material, Diagnose, Beschreibung, Habitat, Notizen zur Naturgeschichte, Verbreitung, Bemerkungen.

Der Text ist mit zahlreichen Verbreitungskarten (punktgenau!), Diagrammen und Strichzeichnungen diagnostisch relevanter Details illustriert, die die ohnehin reiche Datenfülle weiter ergänzen. Daneben gibt es auch in mehreren Fällen Schwarzweiß-Photos konservierter Exemplare in verschiedenen Ansichten, wiederum nach dem Vorbild der Surinam-Arbeit. Wie bei jener sind die Zeichnungen auch hier mittels Zeichenspiegel gefertigt, was höchste Originaltreue garantiert, mitunter aber auch (ganz, halb oder nicht geöffnete Kiefer, eingedrückte oder vorquellende Augenpartien etc.) Fixierungsartefakte mit abbildet. Schön wäre es gewesen, auch Hemipenis-Abbildungen einzubeziehen, was bisher offenbar nur ophidiologischer Standard ist.

Im grob-klassifikatorischen Konzept ist die Verfasserin progressiv und übernimmt das Familien-Splitterkonzept von FROST & ETHERIDGE. Es sind demzufolge vier Leguanfamilien aufgeführt. Dies kann man akzeptieren, da es die – altweltliche – Herabstufung der Agamen zur Unterfamilie der Chamäleons hier nicht berührt. Nomenklatorische Wirrnis entsteht durch die taxonomische Neukonzeption von *Tupinambis nigropunctatus* mit *T. teguixin*, die Revalidierung von *T. merianae* (DUMÉRIL & BIBRON, 1839) als die Art, die BOULENGER mit *teguixin* meint und auf die sich zahllose spätere Arbeiten unter letzterem Name beziehen, und die Neubeschreibung von *T. longilineus* nach einem Weibchen erfordern durchaus Einarbeitung, die durch die hinzukommenden, nicht-amazonischen Arten *T. rufescens* und *T. duseni* kompliziert wird.

Lesenswert, mit eindrücklichen Graphiken illustriert, ist der Abschnitt Zoogeographie. Auch das umfangreiche Literaturverzeichnis ist ein bibliographischer Wert per se. Was aber diesem Buch noch eine wichtigere Qualität verleiht, ist der abschließende Farbtafel-Teil, der die Vertreter der amazonisch-brasilianischen Echsenfauna in farbigen Lebend- (oder Fastlebend-) Photos vorstellt. Die überlegene Aussagekraft solch farbiger Habitusbilder verleiht dem Buch eine zusätzliche Fieldguide-Funktion.

Dieser großartige Beitrag aus Leiden wird für viele Jahre ein unverzichtbarer Klassiker sein.

WOLFGANG BÖHME, Bonn